Theater und Mythos

Hans-Thies Lehmann

THEATER UND MYTHOS

*Die Konstitution des Subjekts im Diskurs
der antiken Tragödie*

J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
Stuttgart

Ich danke der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die die Erarbeitung und Publikation dieser Untersuchung – ein überarbeitetes Kapitel einer an der Universität Gießen vorgelegten Habilitationsschrift – durch ein Stipendium großzügig unterstützt hat.

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Lehmann, Hans-Thies:

Theater und Mythos : die Konstitution des Subjekts im Diskurs der antiken Tragödie / Hans-Thies Lehmann.

– Stuttgart : Metzler, 1991

ISBN 978-3-476-00754-4

ISBN 978-3-476-00754-4

ISBN 978-3-476-03358-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03358-1

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1991 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1991

Für Genia Schulz

INHALTSVERZEICHNIS

Mythos und Theater heute – einige Vorbemerkungen 1

Narration und Drama – Avantgarde postdramatisch – Tragödie prädramatisch
– Remythisierungsversuche – Krise des Dramas – Einschränkung der Untersuchung

EINLEITUNG

Mythos und Tragödie 9

Begriff des Mythos – Distanz der Tragödie zu ihrem Stoff – Mythische Setzung
– Diskurs der Befragung – Formsemantik statt Stoffgeschichte – Heroische
Überlieferung als Bedrohung – Ambiguität der Tragödie – Formaler Dualismus
– Begriff des Subjekts

Zum Diskursbegriff 23

Diskursive Formation – Foucaults Diskursbegriff – Intention – Ausdruck –
Form

DER TRAGISCHE DISKURS

Der Raum 30

Massentheater – Dionysien – Umgebung – Bühne – Latente Symbolik

Die physische Präsenz der Stimme 33

Rhapsode und Mime – Maske – Regel der drei Schauspieler – Charakter –
Spieler als Stimme – Lust am Aussprechen des Qualvollen – Frage-Antwort-
Spiel – Parresie

Sprechen und Hören 44

Aussprache statt Dialog – Botenbericht – Subjekt als hörendes – Doppelte
Identifikation des Zuschauers – Chor als dritte Instanz

»Drama« und Szene 50

Begriff »Drama« fragwürdig – Diskontinuität – Verschiebung – Szene als Zwischen – Körper in der Darstellung

Gesehenwerden 55

Mensch bei Homer – Perspektivismus – Zeit des Subjekts – Mythische Zeit – Zusammenfassung

MACHT, MYTHOS, TRAGÖDIE

Mythos als Machtordnung 63

Erlittene Macht – Mythos und Epos – Spektakuläre Macht

Gesellschaftliche Machterfahrung 69

Macht als Schlüsselbegriff – Ohnmachterfahrung – Dionysien als Machtdemonstration

»Agamemnon« – Zwangslage oder Schuld 73

Menschen als Instrument der Götter – Perspektivwechsel – Blick des Subjekts – Schuld zweitrangig – sub-jectum

»Eumeniden« – Blick des Opfers und Utopie 77

»Die Welt vom Leiden aus verstehen« – Augenblick des Leidens – Feindlichkeit der Götter – Angst und Skepsis – »Eumeniden« ohne Auflösung

Aspekte der Ohnmacht 83

Tyrannis der Götter – Götterhaß – Mensch als Opfer und Sklave – Cassandra – Krieg und Niederlage

MYTHOS, MACHT, SUBJEKT

Die idealistische Perspektive 90

Mythos und Interdependenz – Entscheidungen im tragischen Diskurs – Zögern – Zwangslage – Pelasgos, Prometheus, Eteokles – Lücke oder Zwiespalt – Orest – Subjekt in der Reaktion – Körper im Theater – Ödipus, Aias – Hamartia

Aspekte des zerbrochenen Mythos 105

Isolation des Helden – Unverhältnismäßigkeit des Leidens – Keine Versöhnung – Treulosigkeit der Götter – Suspension des Mythos – Schmerz als Signifikanz

Mythos, Tragödie, Schmerz 114

Körper und schmerzloser Streit – Sinnstiftung und Schmerz – Schwäche – Tod
– Mythische und menschliche Perspektive – »moment of failure« – Nietzsches
Tragödientheorie

TRAGÖDIE UND THEORIE DES SUBJEKTS

Ohnmacht und Subjekt 127

Bedeutung des Schweigens – Theorie des Erhabenen – Bewußtsein und Gese-
henwerden – Überwachung – Ekzentrik des Subjekts

»Dépendance signifiante« 133

Register der Bedeutung – Der Andere – Subjekt und Sprache – Tragische Ironie
– Tragödie und Rätsel – Undefinierbarkeit des Menschen

Frage und antizipierte Nachträglichkeit 140

Subjekt als Frage – Zweites Futur des Subjekts – Zwischen – Orakel und
Signifikant

MYTHOS, MIMESIS, LOGOS

Mimesis 146

Mythos bei Aristoteles – Tragödie und Geschichte – Mimesis bei Platon –
Identität bedroht – Vermischung – Logos – Mimesis und Spiel – Eigenrecht des
ästhetischen Zeichens – Mimesis und Wahrheit

Recht, Geschichte, Philosophie 157

Tragödie und Recht – Publikum von Fachleuten – Nomos – Dike in »Antigone«
– Tragischer Diskurs und Logifizierung – Geschichte und Fiktion – Tragödie
Verhandlung – Philosophie

Negativität 167

Sinn-Entzug – Intertext – Ambiguität und Thetik – Negativität und Über-
schreitung – Psogos – Opfer – »semiotische Verausgabung« – Triebhaftigkeit –
Selbstbefragung der Polis

DIE GRENZE DER TRAGÖDIE

Philosophie, Mythos, Immanenz 177

Euripides – Spaltung des tragischen Diskurses – Zeit der Reflexion – Grenze
zum Drama – Götter als Namen – Politik – Verstummen des Kosmos

Eros 183

Philosophische Konzeptionen – Fabel des Trieblebens – »Bakchen« – Remythi-
sierung – »Medea«

Politik 189

Moral – Geschriebenes Gesetz – Hilfskonstruktion – Politik statt Mythos –
Solidarität – Zeus als Naturgesetz – Opfertod – Kritik der Kriegstugend –
Mechanik der Überbietung – Schlichtung

Rhetorik, Sprache, Mythos 199

Rhetorische Macht – Götter als rhetorische Realität – Performative Sprache –
Aktionsdrama – Religion sprachlich – Namen – Entsprechlichkeit – Selbst-
behauptung – Ende des tragischen Diskurses

ANMERKUNGEN 213

LITERATURVERZEICHNIS 228

Gerade an der Grenze, welche die Gassen scheidet, bleibt Wese stehen, nur mit dem Stock stützt er sich in die jenseitige Gasse. Eine Laune. Der Nachthimmel hat ihn angelockt, das Dunkelblaue und das Goldene. Unwissend blickt er es an, unwissend streicht er das Haar unter dem gelüpfen Hut; nichts rückt dort oben zusammen, um ihm die allernächste Zukunft anzuzeigen; alles bleibt an seinem unsinnigen, unerforschlichen Platz. An und für sich sehr vernünftig, daß Wese weitergeht, aber er geht ins Messer des Schmar.

Kafka